

Wie Südtirol zu dem wurde, was es heute ist.



Schloss Sigmundskron, seit 2006 Messner Mountain Museum
Vom Camping Steiner aus zu sehen, und mit dem Fahrrad leicht zu erreichen.

Bei vielen Feriengästen herrschen manchmal unklare Vorstellungen über den politischen Werdegang unseres Landes von der Vergangenheit bis zur Gegenwart. Da es sicher angenehm ist, über die Geschichte seines Urlaubslandes einigermaßen informiert zu sein, möchten wir hier ungefähr die wichtigsten Daten und Begebenheiten aufzeigen:

Das Tiroler Gebiet ist seit Jahrtausenden besiedelt. Die ersten Siedler tauchten vor ungefähr 10.000 Jahren, also gleich nach der Eiszeit auf, und wurden um etwa 4.000 v.Chr. durch Ackerbau treibende Völker ersetzt. Von dieser Zeit zeugen der Fund der Gletschermumie Ötzi, und einige andere Ausgrabungen in allen Teilen Tirols.

1253 Die Grafen von Tirol, deren Stammburg über Meran steht, bringen das Land unter ihre Botmäßigkeit und geben ihm ihren Namen, sie nennen es "Land Tirol".

1363 Das Geschlecht der Tiroler Grafen ist in männlicher Linie am Aussterben. Der letzte Spross, Gräfin Margarethe, übergibt das Land Tirol ihrem Vetter Rudolf von Habsburg. Tirol kommt also zu Österreich.

1805 Im Verlauf der napoleonischen Kriege kommt es im Frieden von Pressburg an das mit Napoleon verbündete Bayern.

1809 Durch verschiedene Zwänge der Franzosen wächst die Erbitterung im Tiroler Volk derart, dass es unterm Kommando von Andreas Hofer zu den Waffen greift. Nach drei am Berg Isel bei Innsbruck erfochtenen Siegen schlug leider der vierte Aufstand fehl. Andreas Hofer wurde durch Verrat auf der Pfandleralm über St. Martin im Passeiertal gefangen genommen und in Mantua am 20. Februar 1810 erschossen. Er gilt als unser Nationalheld (Lied: In Mantua zu Banden).

1882 Zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn und Italien wird ein Freundschaftsvertrag, der sogenannte "Dreibund" geschlossen.

1914 Der erste Weltkrieg. Das Attentat auf den österreichischen Kronprinz Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin Sophie am 28. Juni 1914 stellt den Auslöser des Ersten Weltkrieges dar. Italien verhält sich vorerst neutral. Zwischen Italien und den Alliierten finden Gespräche über einen eventuellen Kriegseintritt auf deren Seite statt. Im Falle eines Sieges soll Italien mit beträchtlichen Gebietszuweisungen (unter anderem auch Südtirol) belohnt werden.

26. April 1915 – Der Londoner Vertrag

Südtirols Geschichte wie wir sie heute erleben, beginnt am 26. April 1915. Es regnete in Strömen und der Himmel war schon nachmittags trübgrau. Fast kein Südtiroler wusste Bescheid, dass an diesem Tag in London Ihre Geschichte umgeschrieben wird. ***Mit einer einfachen Unterschrift erklären sich die Alliierten bereit, Italien für deren Kriegseintritt auf Seiten der Alliierten Südtirol zu „schenken“.*** Politisch ein regulärer Akt, menschlich einer mit Folgen bis heute.

1915 Italien bricht den Dreierbund und erklärt am 24. Mai 1915 Österreich den Krieg. Österreich hat nun eine neue, 320 km lange Front im Süden.

1918 Am 4. November nimmt der Erste Weltkrieg sein bitteres Ende. Während der ***Waffenstillstandszeit wird Südtirol sofort von italienischen Truppen ohne Waffengewalt bis zum Brenner- und Reschenpass besetzt.***

1919 Frieden von S. Germain. Aufgrund der seit 1919 in S. Germain bei Paris laufenden Friedensverhandlungen wird Südtirol endgültig Italien zugesprochen. Die königliche Regierung unter Viktor Emanuel III. verspricht, Südtirols Sprache, Sitte und Kultur unangetastet zu lassen.

1921 – Der Faschismus (Nationalismus) erstarkt

Drei Jahre seit Kriegsende. Südtirol hat seine neue Identität noch nicht einmal richtig verstanden da beginnt das Grauen. Am 24. April 1921 schießen Faschisten in einen Trachtenfestzug, der Lehrer Franz Innerhofer aus Marling wird getötet, 50 Menschen verwundet. Jetzt war klar was die Faschisten unter ihrem Führer Benito Mussolini und dessen Federführer Ettore Tolomei vorhatten; es gab drei konkrete Programme: die Entnationalisierung der Südtiroler, Massenansiedlung von Italienern und Aussiedlung der Südtiroler. Und dann noch das: Die deutsche Sprache wurde total verboten, aus allen Schulen, aus dem öffentlichen Leben verbannt! Alle Orts- und Flurnamen, Vor- und viele Familiennamen wurden allerdings schon 10 Jahre vor Kriegsbeginn im Hintergrund italienisiert. Deutsche Vereine und Verbände wurden verboten und deren Vermögen geraubt. Die Zeiten standen schlecht. Doch der Widerstand formierte sich im Untergrund. Die deutschen Geheimschulen (sogenannte Katakombenschulen), lassen noch heute erahnen, was mutige Menschen zustande bringen, wenn sie an eine Sache glauben. Sie waren über das ganze Land verteilt und noch der einzige Kontakt zur deutschen Kultur. In der Industriezone in Bozen, wo 3 Millionen Quadratmeter Grund von den Bauern enteignet wurden, 50.000 Obstbäume und Tausende von Edelreben unmittelbar vor der Ernte vernichtet, schaffte die italienische Regierung Platz für 56.000 Italiener. Für Arbeit und ein neues Heim. Doch auch damit ging die Rechnung nicht auf. Die Südtiroler ließen sich nicht unterkriegen. Dann jedoch sah man plötzlich eine Chance! Die das Problem Südtirol und deren deutschsprachigen Einwohner für immer aus der Welt schaffen würde.

1922 Der Faschismus. Am 28. Oktober besetzen faschistische Truppen Rom. Benito Mussolini übernimmt die Regierungsgewalt. Alsbald setzt unter der faschistischen, diktatorischen Regierung eine rücksichtslose Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol ein, die 20 Jahre andauert. Der italienischen Zuwanderung werden Tür und Tor geöffnet.

1939 Zwischen der deutschen und Italienischen Regierung wird ein "Umsiedlungs- oder Optionsvertrag" abgeschlossen. Dieser sieht vor, dass die Südtiroler sich entweder für Italien oder fürs Deutsche Reich entscheiden müssen. Im ersteren Fall konnten sie bleiben, mussten aber das Deutschtum aufgeben, und loyale Italiener werden. Im zweiten Fall mussten sie die Heimat verlassen und wurden in das Deutsche Reich umgesiedelt. 85% aller wahlberechtigten Südtiroler entschieden sich für das Verlassen der Heimat. Es wurden ca. 75.000 Personen tatsächlich umgesiedelt.

Der 2. Weltkrieg rückte näher...

1939 – Die Option, der Riss quer durch Südtirol

Und jetzt die Möglichkeit für Mussolini reinen Tisch zu machen. Die Südtiroler sollen sich entscheiden: entweder sie nehmen die deutsche Staatsbürgerschaft an und wandern aus, irgendwo nach Galizien oder Polen oder Austria, oder sie bleiben hier und werden „richtige“ Italiener. Unmissverständlich wurde darauf hingewiesen, dass dann keine Rücksicht mehr auf ihr Volkstum genommen wird! 6 Monate Zeit zu überlegen. 86% aller wahlberechtigten Südtiroler entschieden sich für das Verlassen der Heimat.

Der 31. Dezember 1939 war Stichtag! Gehen oder Bleiben! Diese 6 Monate waren geprägt von Propaganda, Drohungen, Versprechungen, Lügen, Hass und Zweifel. Die Kluft riss Gräben quer durch die Dörfer und mitten durch die Familien. Etwa 85% der Südtiroler Bevölkerung entschieden sich für die Umsiedlung ins Reich, womit weder die italienischen [Faschisten](#) noch [Hitler](#) gerechnet hatten. Tatsächlich ausgewandert oder umgesiedelt sind bis zum Sturz des Diktators Mussolini nur ca. 75.000 Personen.

1943 Mussolinis Ende. Am 23. Juli erfolgt der Sturz Mussolinis, der König übernimmt wieder die Regierung und Marschall Badoglio wird Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Es ist geplant, die in Italien stationierte Deutsche Wehrmacht kriegsgefangen zu nehmen. Die Deutsche Wehrmacht ist dem zuvorgekommen und hat am 8. September die italienischen Streitkräfte kriegsgefangen. Unser Land wurde zur „Operationszone Alpenvorland“ erklärt.

1945 Kriegsende am 2. Mai. Amerikanischer Panzereinheiten marschieren in Südtirol ein. Die italienische Fahne wird wieder gehisst. Die neue demokratische Regierung will die Umsiedlung der Optanten weiterführen, die Alliierten bestimmen, dass kein Südtiroler mehr umgesiedelt werden darf.

1946 – Das Pariser Abkommen, ein Neuanfang?

Der Krieg ist vorbei und die Pariser Friedenskonferenz stellt die Weichen für die Zukunft. Österreich ist als Verliererstaat in der Verhandlungsposition zu schwach um Südtirol zurück zu holen. Obwohl von den Südtirolern das Selbst-bestimmungsrecht (den Anschluss an das alte Vaterland Österreich) verlangt wird, entscheidet die Friedens-Konferenz das weitere Verbleiben unseres Landes bei Italien. Außenminister Karl Gruber erkämpft einen Vertrag mit seinem italienischen Amtskollegen Alcide de Gasperi. In dem Abkommen werden [Autonomierechte](#) für eine begrenzte Selbstverwaltung und Gesetzgebung in [Südtirol](#) eingeräumt. Auch das deutschsprachige Schulwesen wurde darin garantiert. [Österreich](#) wurde als Schutzmacht anerkannt. Sollte das reichen?

1948 – Das 1. Autonomiestatut

Das erste Autonomiestatut tritt in Kraft! Auf dem Papier! In Wirklichkeit beginnt eine Verzögerungs- und Verschleierungstaktik der italienischen Regierung. Wichtige Punkte des Vertrages werden ignoriert oder einfach nicht umgesetzt. Es kommt so weit, dass die österreichische Regierung eine offizielle Beschwerde nach Rom übermittelt. Italien erklärt sich daraufhin zu unverbindlichen „Gesprächen“ bereit. Aber auch dann bewegte sich nichts.

1957 – Schloss Sigmundskron

Die Spannungen nehmen zu. Rom will in Bozen einen neuen Stadtteil mit 5000 Wohnungen errichten. Ein neuer Anlauf für die Italienisierung? Es kommt zum ersten großen Massenprotest in Südtirol. 35.000 Südtiroler versammeln sich auf Schloss Sigmundskron um die vertraglich festgelegte Autonomie einzufordern. Diese wurde im Gruber-De Gasperi Abkommen 1946 auf die Region Trentino-Südtirol festgelegt – somit zu Gunsten einer deutlichen Mehrheit der italienischsprachigen Bevölkerung. Seite an Seite standen die Südtiroler unter ihrem Landesvater Silvius Magnago zwischen den Burgmauern und proklamierten das „Los von Trient!“, forderten somit, endlich eine eigene Autonomie für Südtirol. Und... es bewegt sich nichts!

1960 – Die UNO wird eingeschaltet

Die Südtirolfrage wird mit Hilfe Österreichs auf die Tagesordnung der UNO-Vollversammlung gesetzt. Durch wiederholten Druck von dieser höchsten Instanz wird eine eigene Kommission (19er Kommission) ernannt.

1961 – Die 19er Kommission

mit der Aufgabe die Südtirolfrage unter allen Gesichtspunkten zu studieren und der Regierung in Rom Vorschläge zu unterbreiten. Sie setzt sich aus 7 Südtirolern, 1 Ladinern und 11 Italienern zusammen. Einigen Südtirolern ging dies anscheinend alles zu langsam oder sie sahen von Beginn an kein Ende der Verhandlungen. Dies führte zu einem der schwierigsten Momente in der Südtiroler Geschichte. Alles erreichte und alles noch in Aussicht stehende begann am 11. Juni 1961 extrem zu bröckeln. Italien verzögert nun die Einhaltung des Vertrages so sehr, dass sich eine Gruppe Südtiroler zu Terror-Akten wagte, wie am:

11. Juni 1961 - Die Feuernacht

Unter dem Namen BAS (Befreiungsausschuss Südtirol) formierte sich eine Gruppe Menschen die keine andere Wahl sahen als ihre Forderung auch mit Gewalt umzusetzen. Schon Ende der 50er Jahre begannen Anschläge auf Strommasten und Statuen, Symbole des italienischen Staates und dessen Einfluss. Am 11. Juni 1961 gipfelte dies alles in der Feuernacht, 47 Elektromasten wurden in einer Nacht in die Luft gesprengt. Die Zeit nachher bis 1969 war geprägt von Geheimdienstaktionen, Verhaftungen, Folterungen und auch Todesfälle. Die Attentäter wurden fast alle ausfindig gemacht und im sogenannten "Mailänder Prozess" zu hohen Strafen verurteilt. Nach dem Abklingen der Attentate hat Italien eine gemischte Kommission (die Neunzehnerkommission) zum neuerlichen Studium der Südtirol-Frage eingesetzt. Südtirol wurde urplötzlich durch die Attentate in das Licht der internationalen Öffentlichkeit gedrängt. Von innen nach außen gestülpt. Die Historiker streiten sich noch heute ob dies den Autonomieverhandlungen geholfen oder geschadet hat. Tatsache ist, dass es die Verzweiflung und nackte Angst war, die die Menschen zu solchen Taten gedrängt hat und das dies nie vergessen werden sollte, wenn Diskussionen darüber geführt werden.

22. November 1969 – Die Paketschlacht in Meran

1964 legte die 19er-Kommission ihre Vorschläge vor. Diese wurden als das „Paket“ bezeichnet. Nach weiteren zähen Verhandlungen um die Details, auch zwischen Italien und Österreich mit mehreren brisanten Momenten musste dieses erzielte Ergebnis nun von der Südtiroler Volkspartei bei deren Landesversammlung gutgeheißen werden. Die Debatte dauerte 12 Stunden. Der Ausgang war nicht weniger spektakulär. Die Paketbefürworter setzten sich mit 583 (52,8%) Stimmen gegenüber den Paketgegnern durch, die 492 Stimmen (44,6%) erreichten.

1972 – Das zweite Autonomiestatut

Nun beginnt für viele eine neue Zeitrechnung. Das 2. Autonomiestatut tritt in Kraft! Diesmal mit einem so genannten Operationskalender der dafür Sorge tragen soll, dass die beschlossenen Maßnahmen auch umgesetzt werden. Erst dann will sich Österreich bereit erklären den vor der UNO 1960 begonnenen „Streit über die Durchführung des Pariser Abkommens“ als beendet zu betrachten. Als Zeitplan bis zur Umsetzung wird 1974 festgeschrieben. Eine 6er-Kommission bearbeitet die Befugnisse des Landes, die 12er-Kommission die der Region Trentino-Südtirol. Doch die Mühlen mahlen langsam. Erst 1992! waren alle Punkte erfüllt und der Weg nun frei gemacht für ein weiteres historisches Datum:

11. Juni 1992 – Die Streitbeilegung

An diesem Tag wird mit der Abgabe der Streitbeilegungserklärung der formelle Abschluss der Südtirol-Verhandlungen vollzogen. Österreich zog seine Klage bei der UNO zurück. Das Südtiroler Autonomiemodell ist ein lebendes Zeugnis von Hartnäckigkeit, Verzweiflung, Hoffnung, Stolz, Kompromisse und noch vieles mehr. Auch heute noch gibt es viele Stimmen die sich andere Wege in die Zukunft gewünscht hätten. Auch heute noch gibt es Menschen die zurück nach Österreich möchten, andere die diese Diskussionen nicht mehr hören können. Mittlerweile spielt sich aber eine ganz andere Diskussion an ganz anderen Orten ab. Ausgetragen von Menschen die gar nicht in unserem Land leben.

Inzwischen hat Südtirol so viele Kompetenzen bekommen, dass der ganze Verwaltungsapparat beinahe schon zu groß geworden ist. Die Straßenverwaltung hat sich unter Südtirol sehr gut bewährt, und es sind in den letzten Jahren schon sehr viele Straßenabschnitte komplett erneuert worden, wie Sie selber sicher schon bemerkt haben. Die Post soll demnächst auch noch dazu kommen.

In den 90iger Jahren stieg das Interesse außerhalb von Südtirol für unsere Autonomie-Lösung. Vor allem für die Sprachminderheiten im ehemaligen Ostblock scheint unsere Autonomie eine friedliche Lösung zu sein. Mittlerweile hat sogar der Dalai Lama des Öfteren unser Land besucht um unsere Autonomie und Verwaltung zu studieren, das wäre doch eine wunderbare Lösung auch für Tibet?

Der anfänglich gute Wille Italiens kehrte sich bald ins Gegenteil um und so ist heute noch manches ausständig. Das sogenannte "Paket" ist zwar offiziell abgeschlossen, aber leider stellt es nur einen Kompromiss dar. So kann es von uns nicht angenommen werden, weil es nicht international verankert ist. Jedenfalls in Südtirol wird mehrheitlich deutsch gesprochen. Die Bevölkerung ist zu zwei Drittel deutsch und zu einem Drittel italienisch, und das meist nur in den Städten.

Wenn wir von den Landkarten absehen, wo die staatlichen Grenzen nach Linien gezogen sind, und auf die Menschen schauen die in einem Staat leben, erkennen wir wie viele Menschen auf dieser Welt eine Minderheit sind! Die Kriege und Machtansprüche der Vergangenheit haben dafür gesorgt. Unsere Autonomie mag nicht perfekt sein, sie mag auch nicht allen gefallen, für viele Menschen aber ist Südtirol wie ein gelobtes Land. Dieser Kurzabriss soll Appetit auf noch mehr Information über Südtirol machen, und Lust darauf unser Land auch geschichtlich kennen zu lernen. Fehler oder Unvollständigkeiten bitte per E-mail (info@campingsteiner.com) mitteilen. Texte sind z.T. von Thomas Egger, vom Land Südtirol und von Wikipedia übernommen und bearbeitet worden.